

Frauenwahlrecht in Europa

Von Finnland nach Liechtenstein

In meinem Bekanntenkreis gibt es viele Powerfrauen. Frauen, die sich sozial engagieren, Business-Frauen, Mütter, Gründerinnen, junge Frauen die sich durch den Berufseinstieg boxen. Frauen, die mit viel Energie durch den Alltag gehen und ihr Leben aktiv gestalten. 100 Jahre lang dürfen Frauen in Deutschland bereits wählen.

Ein Grund zum Feiern, aber damit die Rechte von Frauen weiter ausgebaut werden, schadet es nicht einen Blick zurück und über den Tellerrand zu werfen.

Wie sieht es eigentlich in anderen europäischen Ländern aus? Wer durfte wann wählen? Wie kommt es dazu, dass das Frauenwahlrecht in Liechtenstein 78 Jahre später als in Finnland eingeführt wurde? Ein Ereignis, das für viele europäische Länder ein wichtiger Schritt in Richtung Emanzipation bedeutete war die französische Revolution. Unter dem Motto Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit kämpfte die Frauenrechtlerin Olympe de Gouges für die Gleichstellung der Frau. Ihre revolutionären Gedanken sollten mit der Guillotine aus dem Weg geschafft werden. Doch der Wunsch nach Rechten war bei Frauen in ganz Europa entfacht.

Es vergingen allerdings noch mehr als 100 Jahre bis das erste europäische Land das Wahlrecht für Frauen einführte. Nicht die Französinnen, sondern die Finninnen konnten 1906 das erste Mal zur Wahlurne gehen und sich selbst zur Wahl stellen. Die Gründe für diese Vorreiterrolle sind vielfältig. Schon in den modernen skandinavischen Sprachen sind die Geschlechter schwach markiert, z.B. macht das Finnische keinen Unterschied zwischen "er" und "sie". Finnland war damals kein eigenständiges Land, sondern Teil des russischen Reiches. St.Petersburg bestimmte und der Unmut über die fehlende Autonomie des Landes

wuchs. Der russische Zar versprach eine Reform des Wahlrechts und gab er den Forderungen nach Gleichberechtigung schließlich nach. Man kann Finnland hier nicht isoliert betrachten. Die Frauenrechtsbewegung war zu diesem Zeitpunkt in vielen Ländern, besonders in Nordeuropa, brandaktuell. Frauen organisierten sich, um ihre sozialen und politischen Rechte einzufordern. Sie tauschten sich auch über Landesgrenzen hinaus aus und ließen sich von den politischen Konzepten anderer Europäerinnen beeinflussen.

Dennoch sah die Methoden um Gleichberechtigung durchzusetzen überall etwas anders aus. In England zum Beispiel waren die gewählten Mittel aggressiver als in Skandinavien oder Deutschland. Um Aufmerksamkeit zu erregen, zerschlugen die Frauenrechtlerinnen Schaufenster, legten Brände oder organisierten Hungerstreiks.

Trotzdem mussten sie noch bis 1918 auf das nationale Wahlrecht warten. In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wurde das Frauenwahlrecht in vielen europäischen gleichzeitig Ländern eingeführt, 1918 z.B. in Lettland, Deutschland, Österreich, Polen und Luxemburg. In den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg kam eine zweite "Welle" des Wahlrechts für Frauen auf. Viele weiter südlich gelegene Länder, darunter Frankreich, Ungarn, Slowenien, Bulgarien und Italien führten das Frauenwahlrecht ein.

Die Rolle der beiden Kriege könnte hier eine nicht unerhebliche Rolle gespielt haben. Während die Männer häufig als Soldaten eingezogen wurden, übernahmen Frauen damals typische Männerberufe. Diese Verschiebung der Rollen rückte den Wunsch nach Gleichberechtigung in den Vordergrund, denn wer die gleichen Arbeiten verrichtet, sollte auch das gleiche Recht haben.

Wie genau das Wahlrecht eingeführt wurde, unterschied sich ebenfalls von Land zu Land. In katholisch geprägten Ländern wie Belgien oder Italien oder im orthodoxen Bulgarien z.B. wurde das Frauenwahlrecht zunächst nur für verheiratete Mütter eingeführt, da diese als wertvoller galten. In Griechenland hingegen durften zunächst nur Frauen wählen, die eine Schulbildung hatten. Andere Länder führten das Wahlrecht mit einem Alterszensus ein, wieder andere führten einen Moralzensus ein und schlossen Prostituierte von der Wahl aus.

All diese halbherzigen Wahlrechte zeigen, wie sehr darum gekämpft werden musste, um endlich passives und aktives Wahlrecht für alle Frauen zu erlangen. Nur Liechtenstein und die Schweiz blieben noch viel länger außen vor. Der Hauptgrund für die vergleichsweise späte Einführung des Frauenwahlrechts liegt in den politischen Systemen der beiden Länder. Die Entscheidung für das Wahlrechts hing hier von der Volksabstimmung ab. Bei diesen Volksabstimmungen wählten jedoch nur Männer und gegen ein "Volksnein" zu protestieren, stellte sich als schwieriger heraus als sich gegen eine Entscheidung der Regierenden durchzusetzen. In der Schweiz wurde schließlich 1971 das Frauenwahlrecht eingeführt, in Liechtenstein war es 1984 soweit.

Für uns mag das Frauenwahlrecht heute schon selbstverständlich scheinen. Trotzdem sollten wir auch daran denken, dass vor nicht allzu langer Zeit hart dafür gekämpft werden musste. **d**